

Ausgabe 9, 2015



Schmißberger DORFSCHELLE

Aktuelles • Veranstaltungen • Termine • Wie es früher war • Kleinanzeigen



**Anwesen
Schmidt**

2. PLATZ
im Landesentscheid
**UNSER DORF
HAT ZUKUNFT**
2015

Inhaltsverzeichnis/Impressum

Heute auf der Titelseite: **Anwesen Schmidt**, Foto: A. Damm

Inhaltsverzeichnis/Impressum	Anzeige Christoph Ritter	Seite 2
Vorwort	von Rudi Weber	Seite 3
Die Gemeinde informiert	Geduld beim Heckenschnitt	Seite 4
Unser Dorf hat Zukunft	Den 2. Platz im Landesentscheid gemacht	Seite 5-6
Historisches rund um Schmißberg	Schmißberg im Dreißigjährigen Krieg	Seite 7-10
Rezepte und Gedichte	Apfel-Streusel-Rahmkuchen / Der Herbst	Seite 11
Termine / Bauernweisheiten	Dorfgemeinschaftshaus / Schlachthaus	Seite 12
Porträt Nadine und Christian	Mein Nachbar ist... Berufskraftfahrer	Seite 13-14
Ausflug der Ehrenamtlichen	Landesgartenschau 2015 in Landau	Seite 15
Schmißberg im Bild	Des Bürgermeisters Steckenpferd	Seite 16

Anzeige

Christoph Ritter

Schreinermeister

- Haus- und Zimmertüren
- Holz- und Kunststofffenster
- Montage und Innenausbau
- Reparaturen und Verglasungen
- Parkett-, Kork- und Laminatböden
- Parkett abschleifen und versiegeln
- Rollläden aller Art

Waldstraße 2 - 55765 Schmissberg
Telefon 06782 / 6355 - Fax 06782 / 989254
E-Mail: chr@schreinerei-ritter.com

Impressum

Initiator:	Ausschuss der Dorfgemeinschaft Schmißberg
Layout und Satz:	Andreas Damm
Texte und Bilder:	Rudi Weber, Sebastian Grauer und Andreas Damm
Auflage:	100 Exemplare
Erscheinungsform:	bis zu 4 Mal jährlich

Vorwort

Liebe Schmißbergerinnen und Schmißberger,

als der Gemeinderat Anfang des Jahres selbstbewusst unsere Stärken und die vielen Projekte der letzten Jahre zur Verbesserung der Infrastruktur im Dorf zusammengestellt und sich dann entschlossen hat, dass wir uns am Wettbewerb beteiligen, hat niemand von uns mit so einem großen Erfolg gerechnet. Angesporn vom 1. Platz im Kreisentscheid der Hauptklasse haben wir uns im Laufe des Jahres immer noch mal gesteigert. Der 3. Platz auf Bezirksebene und die Silbermedaille auf Landesebene, war der Lohn für die Anstrengungen. Ständig haben wir an unserem Zukunftskonzept weitergefeilt und das Erscheinungsbild unserer schönen Gemeinde verbessert. Dafür muss allen ein herzliches „Danke“ gesagt werden, die dazu beigetragen haben.



Vor dem Besuch der Landeskommission ging tatsächlich ein Ruck durchs Dorf, wie wir es uns gewünscht hatten. 24 Mitbürger/innen beteiligten sich an dem großen Arbeitseinsatz und brachten unsere öffentlichen Anlagen und Wege auf „Hochglanz.“ Viele weitere Bürger arbeiteten am eigenen Anwesen. Sogar die Fertigstellung des neuen Dachs mit Photovoltaikanlage auf dem Gemeinschaftshaus war wie geplant eine Punktlandung. Hervorragend kam auch an, dass viele Dorfbewohner/innen während der Präsentation unserer Konzepte im Gemeinschaftshaus und am Rundgang teilnahmen und sich aktiv mit den Kommissionsmitgliedern austauschten, die viele Fragen stellten und auch Anregungen für uns hatten. Die jeweiligen Experten gaben uns am 03. September im Anschluss an den Rundgang durchs Dorf im „Schlachthaus“ direkt ein ausführliches, insgesamt halbstündiges „feedback“ und waren voll des Lobs: Sehr gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr, schnelles Internet, die Baugestaltung im Dorf, unsere gepflegte Infrastruktur, die Einbindung in die Landschaft und die Grüngestaltung im Dorf und insbesondere das bürgerschaftliche Engagement mit der Einbindung jüngerer Mitbürger hat die Kommission beeindruckt. Der geplante Naturerlebnispfad als Gemeinschaftsprojekt mit den Nachbargemeinden Rimsberg und Niederhambach und unsere Informationsmedien mit der „Dorfschelle“ und der herausragenden Internetpräsentation der Gemeinde brachten ebenfalls viele Punkte. Unsere Zukunftsvisionen, wie freier Internetzugang im Schlachthaus, wurden ebenfalls sehr positiv aufgenommen. Kein Wunder also, dass wir unser Hauptziel „KEIN LEERSTAND“ bisher durchhalten können und sich auch immer wieder junge Familien finden, die nach Schmißberg ziehen, wenn ein Haus zum Verkauf ansteht.

30 Mitbürger/innen können, und auf Wunsch der Landesregierung sollen auch möglichst so viele Personen die Gemeinde bei der Preisverleihung am Freitagnachmittag, dem 13.11. 2015 in Kaiserslautern vertreten. Unsere Ministerpräsidentin Malu Dreyer überreicht uns dann die Silbermedaille und einen Glaspokal für unseren tollen Erfolg.

Die Verbandsgemeinde organisiert einen Bus für die Fahrt nach Kaiserslautern. Anmeldungen telefonisch unter 40439 oder durch eine schriftliche Notiz in meinen Briefkasten.

Seid alle recht herzlich begrüßt, auch von unserem Bürgermeister Adolf Schuch aus der REHA.

In diesem Sinne grüßt Euch

Rudi Weber (1. Beigeordeter)

Geduld beim Heckenschnitt

Bitte Rücksicht auf brütende Vögel nehmen

Beim Heckenschnitt sollte die Natur nicht unnötig geschädigt werden. Der NABU Niedersachsen appelliert daher an die Gartenbesitzer, Pflegeschnitte möglichst nicht in der Hauptbrutzeit der Vögel von März bis Juni durchzuführen.

Hecken und Bäume sind geschützte Lebensräume für viele Tiere. Der NABU Niedersachsen informiert, dass auch für die Gartenbesitzer im innerörtlichen Bereich Fristen bezüglich des Schnittes von Gehölzen gelten. Beim Heckenschnitt sollte die Natur nicht unnötig geschädigt werden. Für die erlaubten Pflegeschnitte appelliert der NABU Niedersachsen an die Gartenbesitzer, diese in der anstehenden Hauptbrutzeit der Vögel von März bis Juni möglichst zu unterlassen.

Im seit 1. März 2010 gültigen Bundesnaturschutzgesetz heißt es in Paragraph 39: 'Es ist verboten, Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundflächen stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsch und andere Gehölze in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen; zulässig sind schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen oder zur Gesunderhaltung von Bäumen.'

Da der Gesetzgeber mit 'gärtnerisch genutzten Grundflächen' auch private Haus- und Kleingärten, unabhängig davon ob es sich um Zier- oder Nutzgärten oder um Kleingartenanlagen handelt, meint, gilt: Das Verbot findet für Bäume in privaten Haus- und Kleingärten in Niedersachsen keine Anwendung. Artenschutzrechtliche Regelungen sind jedoch zu beachten. Für Straßenbäume, die auf öffentlichen Grundflächen stehen, sowie für

Hecken, lebende Zäune, Gebüsch und andere Gehölze dagegen gelten die Verbote des §39 BNatSchG uneingeschränkt.

In der Arbeitshilfe Gehölzschnitt finden Sie weitere Informationen. Für die erlaubten Pflegeschnitte gilt weiterhin der Appell, auch diese in der Hauptbrutzeit der Vögel von März bis Juni möglichst zu unterlassen.

Der NABU Niedersachsen bittet daher alle Gartenbesitzer, Pflegeschnitte noch kurzfristig vor Anfang März durchzuführen oder sich mit dem Hecken- und Strauchschnitt bis zum Ende der Hauptbrutzeit zu gedulden. Im März suchen bereits viele Singvögel nach geeigneten Nistplätzen im Schutz von Hecken. Sie können durch Schnittmaßnahmen sehr gestört werden.

Im Juni gebe es bei vielen Singvögeln wie Amsel, Singdrossel, Buch- und Grünfinken eine zweite Brut. „Wer dann seine Sträucher schneidet, riskiert den Nachwuchs der fröhlichen Sängerschar“, betonte der NABU, „auch finden Beutegreifer die Gelege viel einfacher, wenn schützende Zweige weggeschnitten werden.“

Wer erst im Juli oder später schneide, spare auch erhebliche Arbeit, so der NABU. Die Pflanzen befänden sich im Frühsommer im zweiten Wachstumsschub des Jahres. Wer zu früh die Heckenschere auspackt, müsse sie deshalb noch ein zusätzliches Mal einsetzen. „Auf jeden Fall gehört für naturfreundliche Gärtner vor dem Schnitt eine intensive Suche nach belegten Nestern in den Sträuchern dazu. Denn auch im Juli findet man noch frische Dritt- oder Ersatzgelege“, so der NABU Niedersachsen.

Andreas Damm



Als sich die Kommission aus Mainz zum Landesentscheid in Schmißberg anmeldete, ging im wahrsten Sinne des Wortes "ein Ruck durch die Bevölkerung". Liegengebliebenes wurde schnell noch erledigt, der Brunnen wurde gestrichen, Grünflächen gepflegt und alle packten an.



Oben: Bürgermeister Schuch begrüßt die Kommission im Dorfgemeinschaftshaus und Rudi Weber informierte die Besucher anschließend detailliert in seinem Vortrag über unseren Ort.

2. Platz im Landesentscheid



Nach dem ausgiebigen Rundgang durch das Dorf stellte im Alten Schlachthaus Sebastian Grauer seine Schmißberger Website vor und Tom Sessa informierte über sein ehrgeiziges Ziel eines Naturerlebnisweges "Milan, Storch und Co."



Die Kommissionsmitglieder waren sichtlich begeistert und brachten dies in ihrem vorläufigen Abschlussstatement zum Ausdruck. Das Ergebnis: Silber!

Historisches rund um Schmißberg

Schmißberg im Dreißigjährigen Krieg

von Andreas Damm



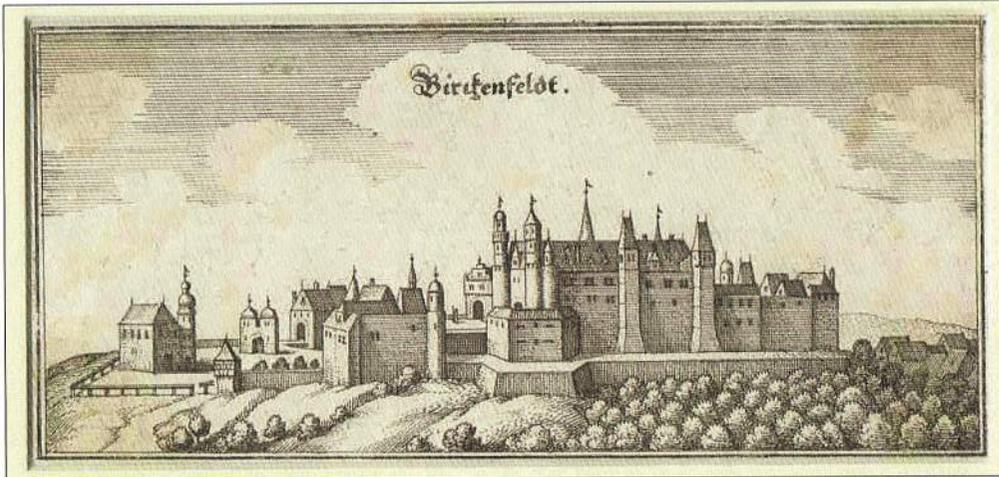
Hotel de Ville, Paris. 1644.
À la fin, ces Volontés infâmes et perverses / Comme fruits malheureux à cet arbre pendus
Montrent bien que le crime (horrible et noir) engendre / Est le même instrument de honte et de vengeance.
Et que est le Delfin des hommes vicieux / Despraver est en tout la justice des Cieux.

Zu den Überfällen und Plünderungen der Soldaten kommt im Verlauf des Krieges die Bedrohung der Bevölkerung durch Räuberbanden. Deserteure und entwurzelte Einheimische schließen sich zu solchen Banden zusammen und überfallen Reisende und Dorfbewohner. Die Obrigkeit versucht dem durch Massenhinrichtungen Herr zu werden. Auch in Birkenfeld werden 1644 an einem Tag fünf Verbrecher hingerichtet. Stich, Callot, Q.: Callot 2

Der Dreißigjährige Krieg von 1618 bis 1648 war ein Konflikt um die Hegemonie im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation und in Europa und zugleich ein Religionskrieg. In ihm entluden sich auf europäischer Ebene der habsburgisch-französische Gegensatz und auf Reichsebene derjenige zwischen Kaiser und Katholischer Liga einerseits und Protestantischer Union andererseits. Gemeinsam mit ihren jeweiligen Verbündeten im Reich trugen die habsburgischen Mächte Österreich und Spanien ihre dynastischen Interessenkonflikte mit Frankreich, den Niederlanden, Dänemark und Schweden aus. Infolgedessen verbanden sich eine Reihe weiterer Konflikte mit dem Dreißigjährigen Krieg: der Achtzigjährige Krieg (1568–1648) zwischen den Niederlanden und Spanien, der Französisch-Spanische Krieg (1635–1659) und der Torstenssonkrieg (1643–1645) zwischen Schweden und Dänemark.

Als Auslöser des Krieges gilt der Prager Fenstersturz vom 23. Mai 1618, mit dem der Aufstand der protestantischen böhmischen Stände offen ausbrach. Dieser richtete sich gegen die Rekatholisierungsversuche des böhmischen Königs aus dem Haus Habsburg, der zugleich römisch-deutscher Kaiser war. Insgesamt folgten in den 30 Jahren von 1618 bis 1648 vier Konflikte aufeinander, die von der Geschichtswissenschaft nach den jeweiligen Gegnern des Kaisers und der Habsburger Mächte als Böhmisches-Pfälzisches, Dänisch-Niedersächsisches, Schwedisches und Schwedisch-Französisches Krieg bezeichnet wurden. Zwei Versuche, den Konflikt zu beenden, der Friede von Lübeck 1629 und der Friede von Prag 1635, scheiterten daran, dass sie nicht die Interessen aller direkt oder indirekt Beteiligten berücksichtigten. Das gelang erst mit dem gesamteuropäischen Friedenskongress von Münster und Osnabrück (1641–1648).

Historisches rund um Schmißberg



Kupferstich: Schloss Birkenfeld um 1650. Im Bereich Hunsrück marodierten und quälten Armeen aus ganz Europa die Bevölkerung.

Der Westfälische Friede legte die Machtbalance zwischen Kaiser und Reichsständen neu fest und wurde Teil der bis 1806 geltenden Verfassungsordnung des Reiches. Darüber hinaus sah er Gebietsabtretungen an Frankreich und Schweden vor sowie das Ausscheiden der Vereinigten Niederlande und der Schweizer Eidgenossenschaft aus dem Reichsverband.

Am 24. Oktober 1648 endete der Krieg in Deutschland. Seine Feldzüge und Schlachten hatten überwiegend auf dem Gebiet des Heiligen Römischen Reiches stattgefunden. Die Kriegshandlungen selbst, aber auch die durch sie verursachten Hungersnöte und Seuchen verwüsteten und entvölkerten ganze Landstriche. In Teilen Süddeutschlands etwa überlebte nur ein Drittel der Bevölkerung.

Nach den wirtschaftlichen und sozialen Verheerungen benötigten einige vom Krieg betroffene Territorien mehr als ein Jahrhundert, um sich von deren Folgen zu erholen.

Land und Leute leiden unter der nachrückenden kaiserlichen Armee. Kroaten und Ungarn begehen schreckliche Schandtaten. Der Hammerschmied von der Sägemühle bei

Abentheuer wird von den Ungarn erschossen. Seine Kinder erfrieren und seine Frau muss krank von Almosen leben. Die Menschen essen verendetes Vieh, Hunde und Katzen und viele verhungern dennoch oder sterben in den Wäldern, wohin sie von der Soldateska geflohen sind. Viele Dörfer sind vollkommen verwüstet, das Vieh und die Vorräte gestohlen. Und immer kommen weitere kaiserliche Einheiten und nehmen in Birkenfeld Quartier. Selbst vor Kannibalismus schreckte die gequalte Bevölkerung nicht zurück. So ist überliefert, dass durch den immerwährenden Hunger einige Menschen wahnsinnig wurden und die Leiber der getöteten Soldaten auf dem Schlachtfeld aßen und Mütter ihre eigenen Kinder töteten, um sie zu verspeisen...

Quelle: Lohmeyer, Seite 60

Frauen begehen Selbstmord mit Gift, um der Verschleppung in die Zwangsprostitution zu entgehen. In einer verzweiferten Lage sind auch Frauen, die nach Vergewaltigungen ein Kind erwarten.

Quelle: Internet, SB. Vincent

Historisches rund um Schmißberg



Überfall der Soldaten auf ein Dorf. Die Kroaten waren "Die wahren Teufel des Krieges". Ihre Grausamkeit kannte keine Grenzen.

Die Kroaten

Die Kroaten des Generals Isolani gelten als die wahren Teufel des Krieges. Die Aufgabe ihrer schnellen Reiterei ist es, die Heereszüge an den Flanken zu sichern, die feindlichen Truppen auszuspähen und in den protestantischen Gebieten die Bevölkerung zu terrorisieren.

Die Kroaten überbieten dabei alle anderen Soldaten aller Nationen, die an dem Krieg beteiligt waren, an Grausamkeit. Sie haben "...den Leuten Zungen, Nasen und Ohren abgeschnitten, flüssiges Zinn, Pech und Blei und allerhand Unflat durch die Ohren, Nasen und Mund in den Leib gegossen, etliche durch allerlei Instrumente schmerzlich gemartert, dem Weibsvolk ohn Unterschied des Alters Gewalt angetan, Kinder jeglichen Alters gesäbelt und gespießt".

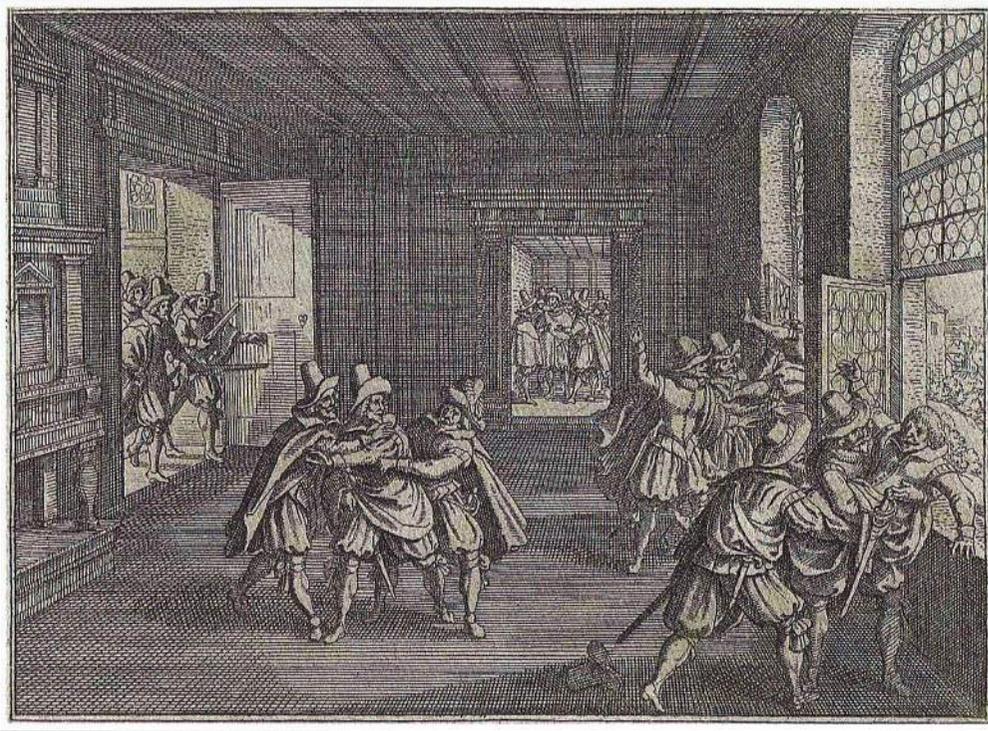
In einer anderen Beschreibung werden die "abscheulichen Thaten" aufgezählt. Hier nur

einige: "Die meisten Weibsbilder jämmerlich zu todt geschändet, Manns- und Weibsbilder kalt und heiß Wasser, Essig und Mistlachen eyngegossen, mit ketten und stricken biß auff den todt gereitelt (gepeitscht), bey den Gemächtern (Geschlechtsteilen) auffgehenckt und darein mit Nadeln gestochen, auf den Schienbeinen mit Sägen hin und wider gesäget, mit Beylen und Hämmern die Leiber zerschlagen, sehr viel mit Säbeln gemetzelt, meniglich (mancher) hat umb das todtschießen gebätet (gebeten/gebetet)."

Quelle.: Müller, Seite 539, 540, Internet SB. Isolani, Kroaten

Das Kirchspiel Birkenfeld hatte im Jahr 1607 250 Haushalte, im Jahr 1655 lediglich 91 Haushalte - eine Abnahme von 63%.

Dazu die Entwicklung der Gemeinden des Amtes Birkenfeld: Schmißberg hatte im Jahr 1607 17 Haushalte, im Jahr 1655 nur noch 5. Eine Abnahme von 71%.



Der Fenstersturz zu Prag 1618, der Anfang des Dreißigjährigen Krieges mit all seinem Schrecken - auch für die Bevölkerung des Birkenfelder Gebiets. Europa brauchte über ein Jahrhundert, um sich von den Folgen dieser Kriege zu erholen.

Noch schlimmer traf es Rhaunen: 1599 gab es dort 92 Einwohner, 1641 0 Einwohner - der Ort war erloschen.

Quelle: Baldes S. 281

Aber die Leute wehrten und rächten sich an dem brutalen und unmenschlichen Vorgehen der Soldaten aller beteiligten Streitmächte an der Bevölkerung. Die deutschen Soldaten standen den Grausamkeiten den ausländischen in nichts nach. Dazu kam auch noch, dass die in Birkenfeld stationierten eigenen Truppen von der Bevölkerung gepflegt werden musste. Nicht selten nahmen sich marodierende Soldaten einfach das, was sie brauchten. Und die Not der Bevölkerung wuchs und wuchs.

Es kam aber auch vor, dass der Bevölkerung

einige seiner Peiniger in die Hände fiel. So auch in einem Gasthaus in Oberbrombach an einem Frühlingstag:

Was dort vorfiel, beschreibt Wolfgang Hey in seinem Buch "Der Dreißigjährige Krieg im Birkenfelder Land" wie folgt: Im Mai 1621 beleidigen, misshandeln und bestehlen einige Männer aus Schmißberg den Soldaten Georg Metzler aus Stuttgart zunächst bei einem Wirt in Oberbrombach, dann später beim Wirt Mayer in Niederbrombach so schwer, dass er erwerbsunfähig wird und richten auch seine Frau übel zu. So nimmt die Bevölkerung auch Rache für die Gewalttaten der Soldaten.

Andreas Damm

Apfel-Streusel-Rahmkuchen

von Judith Damm

700 g Äpfel, grob geschnitten, mit Zitrone und etwas Zucker, 3 Minuten dünsten

Teig:
200 g Mehl
1 Ei
75 g Margarine
75 g Zucker
1 Teelöffel Backpulver

500 g Quark
75 g Grieß
75 g Zucker
3 Eigelb mit etwas Rahm verrühren
3 Eiweiß schlagen und unterheben

Streusel:
190 g Mehl
80 g Zucker
100 g Butter kneten

Zuerst den Boden am Rand hochdrücken, dann die Quarkmasse, anschließend die gedünsteten Äpfel und zum Schluss die Sträusel
175 Grad, ca. 40 - 50 Minuten

Der Herbst

Das Glänzen der Natur ist höheres Erscheinen,
Wo sich der Tag mit vielen Freuden endet,
Es ist das Jahr, das sich mit Pracht vollendet,
Wo Früchte sich mit frohem Glanz vereinen.

Das Erdenrund ist so geschmückt, und selten lärmet
Der Schall durchs offene Feld, die Sonne wärmet
Den Tag des Herbstes mild, die Felder stehen
Als eine Aussicht weit, die Lüfte wehen.

Die Zweig' und Äste durch mit frohem Rauschen,
Wenn schon mit Leere sich die Felder dann vertauschen,
Der ganze Sinn des hellen Bildes lebet
Als wie ein Bild, das goldne Pracht umschwebet.

Friedrich Hölderlin (1770 - 1843)

Termine

KAFFEE TRINKEN im Schlachthaus
alle vier Wochen zum 1. Sonntag/Monat

DER FRAUENSTAMMTISCH
im Schlachthaus
findet alle 2 Wochen mittwochs statt

FITNESS FÜR ALT UND JUNG
jeden Donnerstag, 19 Uhr, im
Dorfgemeinschaftshaus mit Elena Kupke

DAS HAXEN-FEST
im Dorfgemeinschaftshaus am 24. Oktober

Bauernweisheiten

zum Thema Herbst und Winter

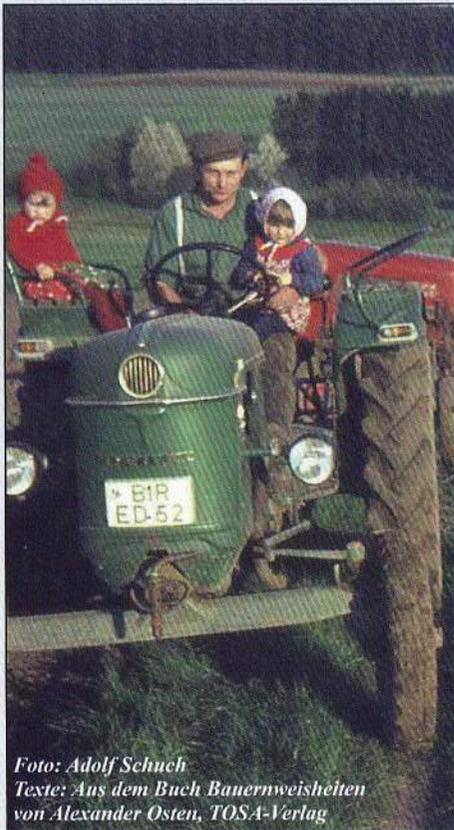


Foto: Adolf Schuch
Texte: Aus dem Buch *Bauernweisheiten*
von Alexander Osten, TOSA-Verlag

Dünger: Blumen mäßig, aber dafür häufig düngen. Zuviel Dünger zerstört die Pflanzen. Während der Wintermonate dürfen Pflanzen nicht gedüngt werden.

Ein guter und natürlicher Dünger sind Eierschalen. Man lege sie zwei bis drei Wochen ins Wasser und gieße dann die Pflanzen damit.

Großmutter's natürlicher Dünger: Ein ganzes Ei kommt auf einen Liter Wasser.

Wasser, in dem Fleisch gewaschen wurde, gibt einen guten Dünger für die Pflanzen.

Pflanzen wachsen schneller, wenn man sie mit Wasser gießt, in das Kaffeersatz oder abgestandener Schwarzer Tee hineingegeben wurde. Kartoffelwasser hat die gleiche Wirkung.

Meine Nachbarn sind Trucker

...und vielfache Kilometermillionäre

von Rudi Weber



Nadine und Christian aus der Waldstraße sind Berufskraftfahrer und die meiste Zeit "auf Achse".

Früher nannte man Fernfahrer „Kapitäne der Landstraße.“ Das klingt schon ein wenig nach Abenteuerromantik und ferne Länder sehen. Neudeutsch dann „Trucker.“ Wie sang Gunter Gabriel in seinem Song „30 Tonne Diesel“? „Er ist ein Kerl, ein ganzer Mann und sein Zuhause ist die Autobahn.“

Unsere Nachbarn sehen ihren Beruf nüchtern: Berufskraftfahrer. Die Rede ist von Christian und seiner Frau Nadine aus der Waldstraße und „Trucker“ ist eine Bezeichnung, die sie nicht so gerne hören. Mit dem Truckerkult und der damit zusammenhängenden Musikindustrie (Gunter Gabriel, Tom Astor, Truckstop) und Veranstaltungen (u.a. Truck Grand Prix Nürburgring) haben sie nichts am Hut.

Wie wird man Lastwagenfahrer? Hat das etwas mit Streben nach Unabhängigkeit zu tun, etwa sogar Hang zur Romantik: der eine schraubt in der Fabrik Teile zusammen oder

sitzt den ganzen Tag am Computer, der andere fährt mit seinem LKW dem Sonnenuntergang entgegen. Wieder zu viel Romantik, allerdings, sagt Christian, sein eigener Herr sein, das war ihm schon wichtig, als er beruflich umschwenkte. Gelernt hat er nämlich Forstwirt beim Forstamt in Birkenfeld.

Eine Frau als Fernfahrerin, schon etwas überraschend, das ist doch eher so ein Männerding: Wir kennen die LKWs mit den Aufklebern, nackte Blondinen oder Sprüche wie: „Achtung Damen, meiner ist 18 Meter lang.“

Nadine ist sozusagen mit LKWs groß geworden, der Vater war nämlich selbständiger Speditionsunternehmer. Da ist der Weg auf den „Bock“ nicht mehr weit. Zudem war Nadine die zweite Frau europaweit, die „Nutzfahrzeugmechanikerin“ gelernt hat. Und LKW kann sie fahren, vor allem Vieh fährt sie wie kaum ein

Meine Nachbarn sind Trucker

Zweiter, sagt Christian. Da musst Du nämlich wirklich mit viel Gefühl fahren damit die Tiere ohne zu viel Stress und Verletzungen hinkommen, wo sie hin sollen.

Die Arbeitsbedingungen sind doch teilweise brutal, man hat schon von 70 – 80 Wochenstunden gelesen, enge Liefertermine, Chefs und Disponenten für die Ruhezeiten oder Geschwindigkeitsbegrenzungen oft nur ein schlechter Witz sind. Pünktlichkeit gehört doch in dem Beruf nicht zum guten Ton, sondern ist



Mit Truckerromantik hat der oft harte Alltag der Berufskraftfahrer zumeist nichts zu tun

ein absoluter Zwang, der stresst, vor allem im Stau auf der Autobahn. Na so ist es ja auch nicht, meint Christian. Bei „just in time“ Lieferungen, sagen wir mal Autotüren ins VW Werk nach Wolfsburg bringen, hast Du Vorlauf, der einen Stau ausgleicht. Das muss so sein, denn die Lagerhaltung haben die großen Industriefirmen zu ihrer eigenen Kostenentlastung auf die LKWs und damit auch die Autobahnen verlagert.

Kampf um bessere Arbeitsbedingungen ist doch schwierig, LKW Fahrer sind doch Einzelkämpfer, „einsame Cowboys“, die sich nur schwer organisieren und gemeinsam etwas durchsetzen können, oder? Auch hier sieht Christian die Situation entspannt. Vieles hat sich auch verbessert. Unverantwortliche Trick-

sereien mit Fahrtenschreiber, die unter Druck vorgekommen sind, sind heute so gut wie unmöglich. Die gesetzlichen Bestimmungen werden heute knallhart kontrolliert und werden von den deutschen Berufskraftfahrern/innen auch eingehalten. Gesundheitsschäden, insbesondere Bandscheibenschäden sind eine anerkannte Berufskrankheit, kommen vor, aber ein ergonomischer Fahrersitz in einem Mercedes LKW ist heute ein absolutes high-tech Produkt, das das Fahren angenehm macht und Wirbelsäulenbelastungen vorbeugt.

Und was kann man so alles mitkriegen als LKW Fahrer, darunter gibt es doch bestimmt auch nicht so schöne Erlebnisse? Absolut. Christian war während des Jugoslawienkriegs im Kosovo weil deutsche Firmen ihre fertigen Produkte, die dort produziert wurden, noch aus dem Land haben wollten. Dort hat er in den brennenden Städten, darunter auch Belgrad, viel Leid gesehen. Er war oft in Nordafrika, wo seit vielen Jahren Fahrerkollegen im Gefängnis sitzen, weil sie als Drogen-Kurierfahrer missbraucht wurden, ihnen wurden an Anfahrstellen Drogen untergeschoben ohne dass sie etwas davon wussten.

Heute fährt Christian für die Firma Strumm. Er muss zwar morgens um 04.30 oder 05.00 Uhr anfangen, hat dafür aber auch geregelte Arbeitszeiten. Das weiß er zu schätzen. Seine längste Tour durch Europa waren 3,5 Monate auf dem LKW, immer in der Kabine gelebt, außer in Nordafrika, weil man dort bei 50 Grad Hitze einfach ins Hotel musste.

Nach 26 Jahren Erfahrung als Berufskraftfahrer, so hab ich den Eindruck, weiß Christian um den oft harten Alltag, aber den kennt ja jeder Beruf.

Rudi Weber

Ausflug der Ehrenamtlichen

von Sebastian Grauer



Jedes Jahr veranstaltet die Ortsgemeinde Schmißberg einen Ausflug für alle ehrenamtlichen Helfer. Am 11. Juli war es wieder soweit: Die Gemeinde hat zur Landesgartenschau nach Landau eingeladen.

11. Juli 2014 - Der Tag begann früh in Schmißberg. Um Punkt 9 Uhr stand ein Reisebus an der Schmißberger Bushaltestelle. Den Bus steuerte Wolfram Müller, der Ortsbürgermeister von Rimsberg. Dass die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Rimsberg und Schmißberg über den Naturerlebniswanderweg hinausgeht, dürfte mit dieser Tatsache gesichert sein. Das Wetter hätte nicht besser sein können, als die 29 ehrenamtlichen Wirte und Putzfrauen in den Bus einstiegen. Die Ortsgemeinde Schmißberg hatte ihre Helfer zur Landesgartenschau nach Landau eingeladen.

Gegen 10 Uhr machte die gut gelaunte Schmißberger Reisegruppe eine Pause in der Pfalz, um sich für den Tag zu stärken. Mit Fleischwurst, Brötchen, sowie warmen Kaffee im Magen ging es dann gesättigt weiter in Richtung Landesgartenschau nach Landau. Rund eine Stunde später war das Ziel erreicht. Insgesamt fünf Stunden verbrachten die Schmißberger auf der Blumenausstellung des Landes Rheinland-Pfalz. Diese bot mit zahlreichen Blumenbeeten Ausstellungen und Musikbühnen die richtige Umgebung,

um den ehrenamtlichen Helfern einfach mal „Danke“ zu sagen.

Doch bevor es endgültig wieder zurück ins schöne Schmißberg ging, stand zum Abschluss des Helfer-Ausfluges, noch ein gemeinsames Abendessen im Ständehof bei Münchweiler an der Rodalb auf dem Programm. Bei Rumpsteak, Schnitzel und Salat ließen die „Ehrenamtler“ den Tag noch einmal Revue passieren. Auf dem Heimweg verkündete Ortsbürgermeister Adolf Schuch über das Mikrophone des Reisebusses mit einem Augenzwinkern: „Es war ein schöner Tag. Ich hab nichts gegenteiliges gehört.“

Gegen 20.30 Uhr erreichten die Schmißberger dann wieder ihre Heimat. Der Abend fand seinen Ausklang im Schlachthaus. Und eins dürfte klar sein, einen solchen Ausflug wird es auch nächstes Jahr wieder geben.

Sebastian Grauer

Online-Tipp: Die hervorragend gestaltete Schmißberger Website von Sebastian, Schmissberg.de

Des Bürgermeisters Steckenpferd

...sind Kamerun-Schafe. Die Tiere müssen nicht geschoren werden. Deshalb werden sie aber auch gern als Hobbytiere zur Beweidung größerer Grasflächen eingesetzt. Trotzdem werden Kamerunschafe nur mit viel Zuwendung handzahn. Sie bleiben eher ängstlich bis zurückhaltend und fluchtbereit. In der Haltung sind sie unkompliziert und kälteunempfindlich.

Adolf Schuch kümmert sich sehr gewissenhaft um die Tiere. Diese verhalten sich wohl deshalb eher atypisch und nicht gerade ängstlich bis zurückhaltend, eher wie zahme Hunde, die ihr Herrchen begrüßen, wie das vorliegende Bild unterstreicht. Kamerun-Schafe werden zu allererst wegen des Fleisches gezüchtet und bekommen zweimal bis zu drei Junge im Jahr. Adolfs Schafe haben aber diesbezüglich den Schlachter nicht zu fürchten.



DAS LETZTE!



WAS will uns dieser Bürger damit sagen?

Ein etwas seltsames Gebaren legt ein (noch) unbekannter Bürger oder eine unbekannte Bürgerin seit längerem an den Tag: Er/sie entsorgt Tüten mit Hundekot an den merkwürdigsten Stellen im gesamten Ortsbereich. Unser Bild zeigt die letzte aktuelle Hundekot-Deponie im Aschenbecher am Schlachthaus.

Die betreffende Person wird eindringlich gebeten, entsprechende Hinterlassenschaften seines Tieres doch zu Hause zu entsorgen. Sollten jedoch diese abwechslungsreichen Ablagevarianten ein stiller Protest des Hundehalters sein, so wird er/sie gebeten, sich - notfalls auch anonym - mit dem Bürgermeister in Verbindung zu setzen.